

## **Forschung über, für und mit der Zivilgesellschaft in Europa**

### **Wie kommt Zivilgesellschaft in der Europäischen Forschungsagenda vor?**

Das Thema Zivilgesellschaft rückte in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus der EU-Forschungsförderung. Dabei geht es allerdings häufig nicht explizit um Zivilgesellschaft, sondern um die Frage, wie gesellschaftliche Stakeholder so an Forschung beteiligt werden können, dass diese anwendungs- und bedarfsorientiert realisiert wird. Dies gilt für alle Förderlinien, insbesondere aber für die Geistes- und Sozialwissenschaften. So ist auch die Forschung für und mit der Zivilgesellschaft im engeren Sinne immer wieder Thema in den großen Forschungsförderungsprogrammen der Europäischen Kommission.

Diese Entwicklung soll im Folgenden anhand ausgewählter Forschungsprojekte illustriert werden.

### **Die Forschungsförderung der EU**

Seit 1984 fördert die EU Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in fast allen wissenschaftlichen Disziplinen durch mehrjährige Forschungsrahmenprogramme (FRP, auch FP oder RP abgekürzt). Ziel ist es, einen gemeinsamen europäischen Forschungsraum zu entwickeln.

Das aktuelle siebte Rahmenprogramm (FP7) lief von 2007 bis 2013. Da nicht alle Forschungsprojekte Ende letzten Jahres endeten, wirken sie auch über 2013 hinaus bis teilweise 2017. Das FP7 hat ein Gesamtvolumen von rund 52 Mrd. Euro. Wie schon in den vorherigen Programmen liegt der Forschungsfokus allerdings eindeutig auf den Natur- und Technikwissenschaften sowie auf der Medizin. So ist die Programmlinien zu den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften nur eine von

mehreren im Bereich Zusammenarbeit. Hier werden über die Laufzeit des FP7 32 Mrd. Euro an Förderungen vergeben, von denen lediglich 623 Millionen für Sozial- Wirtschafts- und Geisteswissenschaften bestimmt sind. Das entspricht ungefähr 2% der Gesamtsumme. Hinzu kommen noch Teilaspekte in den anderen Förderlinien, die weitere Möglichkeiten für Sozial- Wirtschafts- und Geisteswissenschaften bieten.<sup>1</sup>

Im auslaufenden FP7 machen Forschungen zu explizit zivilgesellschaftlichen Themen zwar nur einen Teil der sozial- wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Themen aus, viele andere Projekte bieten jedoch Bezüge. Häufig geht es um Inklusion, Integration, Wachstum, Beschäftigung, Fragen zur europäischen Identität und zur sozialen Sicherung. Aber auch Fragen der politischen Partizipation, ob es eine europäische Zivilgesellschaft gibt und wie sie gestärkt werden könnte, werden behandelt.

Im Feld der Zusammenarbeit – dem üblichen Modus für Forschungsprojekte – gibt es durchaus unterschiedliche Projekttypen. Neben den reinen Forschungsprojekten (Collaborative Projects) gibt es auch Maßnahmen zur Förderung von Vernetzungen oder das, was im Jargon des FP7 „Coordination and Support Action“ heißt. Hier steht nicht der eigentliche Forschungsbeitrag im Vordergrund. Es geht auch darum, Netzwerke zu bilden und Forschung und Kooperation vorzubereiten.

Mit Blick auf künftige Forschungsprojekte ist nicht mehr das FP7, sondern Horizont 2020 maßgeblich. Mit einem Volumen von fast 80 Milliarden Euro soll es zwischen 2014 und 2020 durch Forschung und Innovation zu einer wissen- und innovationsgestützten Gesellschaft, einer wettbewerbsfähigeren Wirtschaft und nachhaltiger Entwicklung beitragen. Strukturell setzt Horizont 2020 mit den Feldern „Gesellschaftliche Herausforderungen“, „Führende Rolle der Industrie“ und „Wissenschaftsexzellenz“ drei Schwerpunkte. Darüber hinaus gibt es weitere Aspekte, zu denen u. a. die Ausweitung von Beteiligung zählt. Insofern gibt es auch

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu dem Rahmenprogramm sind unter [http://cordis.europa.eu/fp7/home\\_de.html](http://cordis.europa.eu/fp7/home_de.html) zu finden.

in dem neuen Forschungsprogramm keinen expliziten Bereich zur Zivilgesellschaft, diese findet sich aber in den einzelnen Bausteinen wieder.<sup>2</sup>

## **Forschung und praktische Anwendung verzahnen – die Projekte WILCO und INNOSERV**

Anhand der zwei Projekte WILCO und INNOSERV lässt sich die Bedeutung von Zivilgesellschaft in der europäischen Forschungsagenda exemplarisch nachvollziehen. Beide Projekte endeten im Januar 2014. Sie wurden folglich noch im FP7 gefördert.

Das Projekt „Welfare Innovations at the Local level in favour of Cohesion“ (WILCO) war ein kooperatives Forschungsprojekt, das Partner aus 12 Ländern vereinte. Das Projekt untersuchte insgesamt in 20 Städten Fallbeispiele für innovative Aktionen, die Integration und Beschäftigung förderten und zu einem besseren Zusammenhalt führten. Für jede Stadt wurden mehrere Initiativen beschrieben und analysiert. In einem übersichtlichen Bericht werden alle Fallstudien dargestellt, analytisch ausgewertet und gemeinsame Trends gesucht. Dabei wird insbesondere das Zusammenwirken von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren betrachtet. Dabei verdeutlichen die Fallstudien von WILCO, dass gelingende Initiativen durch das Zusammenwirken von zivilgesellschaftlichen und kommunalen oder staatlichen Akteuren gekennzeichnet sind.

Das Forschungsvorhaben „Innovative Social Services“ (INNOSERV) ist eine Soziale Plattform. Dieses Format setzt darauf, zu einem bestimmten Thema über zwei bis drei Jahre Informationen zu sammeln und zugleich einen Diskurs zu initiieren, der möglichst viele Stakeholder ansprechen und integrieren soll. Damit ist INNOSERV mit der Social Platform on Families vergleichbar.

---

<sup>2</sup> Weitere Informationen hierzu sind unter <http://www.horizont2020.de> zu finden.

Das Projekt widmete sich innovativen sozialen Dienstleistungen. Zunächst wurde systematisch in verschiedenen Sprachen Literatur zum Thema soziale Dienstleistungen analysiert – insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und Inklusion. Dabei ging es darum, zu erkennen, welche Herausforderungen in Praxis und Wissenschaft diskutiert werden, welche Lösungsansätze und vor allem, welches Wissen in Zukunft benötigt werden wird. Das zentrale Produkt des Projekts ist eine Forschungsagenda, an der sich die zukünftige Forschungsförderung der Europäischen Kommission orientieren soll. Aufbauend auf die Literaturanalyse stellt das Konsortium eine umfangreiche Liste innovativer sozialer Dienstleistungen zusammen, von denen 20 Projekte im Rahmen von Fallstudien analysiert wurden. Gleichzeitig drehte ein Filmteam in Zusammenarbeit mit Projektmitarbeitern kurze Videos, welche die Projekte illustrieren sollten. Dabei ging es nicht darum, die Projekte als Best Practice darzustellen. Vielmehr dienten die Videos in Veranstaltungen in ganz Europa als Diskussionsanreize. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt: Was macht eine innovative soziale Dienstleistung aus? Welche Innovationen gibt es auch anderswo? Lassen sich neue Ideen von einem Land ins andere übertragen?<sup>3</sup>

Die beiden Projekte WILCO und INNOSERV beschreiben nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern binden diese auch aktiv ein. Die jeweiligen Forschungsansätze bringen die Forschungsteams mit den Akteuren in engen Kontakt. Neben wissenschaftlichen Instituten finden sich auch Verbände unter den Partnern, die eine enge Verzahnung der Projekte mit den handelnden Akteuren bewirken. Forschung findet so nicht nur international und interdisziplinär, sondern auch transdisziplinär statt.

Dies ist kein Zufall: Die Ausschreibungen der Europäischen Kommission machen immer deutlicher, dass gerade ein solch transdisziplinärer Zuschnitt gewollt wird. Dabei sollten die Forschungskonsortien mindestens Netzwerkpartner aus der Zivilgesellschaft aufweisen. Bevorzugt wird allerdings, dass einige

---

<sup>3</sup> Die Videos und weitere Informationen sind unter [www.inno-serv.eu](http://www.inno-serv.eu) zu finden.

zivilgesellschaftliche Organisationen dem Konsortium selbst angehören. Bei INNOSERV waren das u. a. "The European Network on Independent Living", das sich für Menschen mit Behinderung einsetzt, und das NGO-Netzwerk SOLIDAR, das soziale Gerechtigkeit fördert. Insbesondere die zivilgesellschaftlichen Partner spielten eine entscheidende Rolle bei der Organisation der öffentlichen Debatten, den Workshops und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei kamen ihnen ihre vielfältigen Netzwerke und Kontakte zu Gute. Aber auch die Expertise der Organisationen war für das Projekt INNOSERV von großer Bedeutung.

Die beiden Projekte WILCO und INNOSERV dokumentieren noch einen weiteren Trend. Projektergebnisse im Bereich der Natur- und Technikwissenschaften erreichen früher oder später in Form von Produkten und Verfahren die Gesellschaft. Forschungsergebnisse der Geistes- und Sozialwissenschaften sind nicht gleichermaßen auf handfeste Anwendung aus. Sie stellen vielmehr Erkenntnisse bereit, die die Akteure über Bedingungen ihres Handelns orientieren und ihnen Optionen vor Augen führen können. Dazu müssen sie jedoch auch zugänglich gemacht werden – was die klassische Monographie oder der Zeitschriftenaufsatz oftmals nicht leistet. Die jüngeren Projektgenerationen gehen hier andere Wege. Auf den Internetseiten werden nicht nur die Projektergebnisse dokumentiert. Es geht vielmehr darum, den Besuchern praxisrelevantes Wissen anzubieten und umsetzbare Angebote zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht bspw. durch die bereits erwähnten Videos, in denen innovative zivilgesellschaftliche Projekte vorgestellt und wichtige Forschungsergebnisse veranschaulicht werden.

### **Forschung für und mit der Zivilgesellschaft – aktuelle Projektbeispiele**

Seit Januar geht eine Reihe von neuen FP7 Projekten an den Start, die der letzten Projektgeneration des Programmes angehören. Hierbei liegt ein Fokus auf der Bedeutung des Dritten Sektors für die Gesellschaften Europas. So analysieren zwei Projekte die Wirkung des Dritten Sektors. Beide verfügen über ein weites Netz an Partnern aus der Zivilgesellschaft, wobei die eigentlichen Konsortien der akademischen Welt angehören. Während das „Third Sector Impact“ Projekt (TSI) stärker auf die sozio-ökonomische Bedeutung des Sektors abhebt, konzentriert sich

„Impact of the Third Sector as Social Innovation“ (ITSSOIN) auf die innovativen Wege, Probleme zu bearbeiten und/oder zu lösen, indem es die Wirkung des Dritten Sektors gerade in seiner Innovatorenrolle zu bestimmen sucht.

Das Thema Soziale Innovation bildet einen weiteren Schwerpunkt in der letzten Runde des FP7. Zwar fokussieren Soziale Innovationen nicht direkt auf die Zivilgesellschaft, aber sie bildet einen wichtigen Entstehungsraum. Soziale Innovation und Soziales Unternehmertum etwa wird in mindestens vier weiteren Projekten vorkommen. So untersucht „Creating Economic Space for Social Innovation“ (CRESSI) und „Boosting the Impact of social Innovation in Europe through Economic Underpinning“ (SIMPACT) die ökonomischen Grundlagen von Sozialen Innovationen und „Enabling the Flourishing and Evolution of Social Entrepreneurship for Innovative and Inclusive Societies“ (EFESEIIS) widmet sich dem Thema Soziales Unternehmertum.

Ein weiteres sehr umfangreiches Projekt ist Social Innovation: Driving Force of Social Change (SI-DRIVE), das ca. 50 Partner über mehrere Jahre zusammenbringt, die Soziale Innovationen als Treiber gesellschaftlichen Wandels in mannigfaltigen Facetten untersuchen. Auch dieses Projekt wird nicht alleine von Forschungsinstituten betrieben, sondern hat zahlreiche Bezüge zu zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Das hier anhand ausgewählter Projekte skizzierte Interesse der EU an einer aktiven Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Forschung im Rahmen der europäischen Forschungsförderung manifestiert sich auch anhand einer Projektausschreibung der Europäischen Kommission. Im Rahmen von „Network analysis of civil society organisations´ participation in research framework programmes“ soll eine Konsortium auf Basis der Daten der letzten Forschungsrahmenprogramme analysieren, in welchem Umfang und in welchen Rollen zivilgesellschaftliche Akteure in Forschungsprojekte der Europäischen Kommission beteiligt sind. Das Projekt soll dabei auch Vorschläge machen, wie deren Beteiligung weiter gestärkt werden kann. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse dieses Projektes zukünftige Ausschreibungen beeinflussen werden.

## **Fazit**

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen wird deutlich: Die Forschungsförderung der Europäischen Kommission wirkt nicht nur darauf hin, dass sich die sozialwissenschaftliche Forschung Zivilgesellschaft zum Gegenstand wählt. Vielmehr sollen die Akteure aus der Zivilgesellschaft auch eine aktive Rolle in den Forschungsprojekten selbst spielen.

Daher stehen sie Zeichen gut dafür, dass die gerade anlaufenden Forschungsprojekte nicht nur über die Zivilgesellschaft forschen, sondern auch mit ihr ins Gespräch kommen und Praxisrelevante Ergebnisse hervorbringen.

***Autor:** Dr. Georg Mildenberger leitet die Forschungsabteilung des Centrums für soziale Investitionen und Innovation der Universität Heidelberg.*

***Kontakt:** [georg.mildenberger@csi.uni-heidelberg.de](mailto:georg.mildenberger@csi.uni-heidelberg.de)*